

Helga Arend

Mythischer Realismus –
Botho Strauß' Werk von 1963 bis 1994

Andreas Ackermann, Lothar Bluhm, Jan Hollm,
Stephan Merten, Michael Meyer, Anja Ohmer (Hg.)

KOLA
Koblenz-Landauer Studien zu
Geistes-, Kultur- und Bildungswissenschaften

Band 7

Helga Arend

Mythischer Realismus –

Botho Strauß' Werk von 1963 bis 1994

 Wissenschaftlicher Verlag Trier

Arend, Helga:

**Mythischer Realismus – Botho Strauß' Werk
von 1963-1994 / Helga Arend. -**

Trier: WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2009

(Koblenz-Landauer Studien; Bd. 7)

ISBN 978-3-86821-192-4

Umschlagbild: Simone Martini: Verkündigung (Detail), 1333
(Florenz, Uffizien)

Umschlaggestaltung: Brigitta Disseldorf

© WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2009
ISBN 978-3-86821-192-4

Alle Rechte vorbehalten
Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit
ausdrücklicher Genehmigung des Verlags

WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier
Bergstraße 27, 54295 Trier
Postfach 4005, 54230 Trier
Tel.: (0651) 41503
Fax: (0651) 41504
Internet: <http://www.wvttrier.de>
E-Mail: wvt@wvttrier.de

Inhalt

1	Einleitung	1
1.1	Von der linken Avantgarde zum Kulturkonservatismus	1
1.2	Biographisches zu Botho Strauß	5
1.3	Politik und Zeitgeschichte	7
2	Chronologischer Überblick über das Werk von Botho Strauß bis 1994	12
2.1	Die sechziger Jahre – Probleme mit der emanzipatorischen Literatur	12
2.1.1	<i>Schützenschmerz</i> (1963)	12
2.1.2	Aufsätze in <i>Theater heute</i> 1967 bis 1970	14
2.2	Die siebziger Jahre – Kritischer versus mythischer Realismus	26
2.2.1	<i>Die Hypochonder</i> (UA 1972)	26
2.2.2	<i>Bekannte Gesichter, gemischte Gefühle</i> (UA 1975)	29
2.2.3	<i>Marlenes Schwester</i> (1975)	33
2.2.4	<i>Theorie der Drohung</i> (1975)	37
2.2.5	<i>Unüberwindliche Nähe – Sieben Gedichte</i> (1976)	49
2.2.6	<i>Trilogie des Wiedersehens</i> (UA 1977)	54
2.2.7	<i>Die Widmung</i> (1977)	61
2.2.8	<i>Groß und Klein. Szenen</i> (UA 1978)	66
2.3	Die achtziger Jahre – Realistischer Mythos	69
2.3.1	<i>Fahrtland. Gedichte</i> (1980)	69
2.3.2	<i>Rumor</i> (1980)	72
2.3.3	<i>Paare, Passanten</i> (1981)	77
2.3.4	<i>Kalldewey Farce</i> (UA 1982)	91
2.3.5	<i>Der Park</i> (UA 1984)	93
2.3.6	<i>Der junge Mann</i> (1984)	99
2.3.7	<i>Diese Erinnerung an einen, der nur einen Tag zu Gast war</i> (1985)	124
2.3.8	<i>Die Fremdenführerin</i> (UA 1986)	128
2.3.9	<i>Die Distanz ertragen. Über Rudolf Borchardt</i> (1987)	133
2.3.10	<i>Niemand anderes</i> (1987)	137
2.3.11	<i>Besucher. Komödie</i> (UA 1988)	157
2.3.12	<i>Sieben Türen. Bagatellen</i> (UA 1988)	161
2.3.13	<i>Die Zeit und das Zimmer</i> (UA 1989)	163

2.3.14	<i>Kongreß. Die Kette der Demütigungen</i> (1989)	166
2.3.15	<i>Isolationen</i> (1989)	175
2.3.16	<i>Beherrscht fort und fort</i> (1989)	179
2.3.17	<i>Die Erde – ein Kopf. Dankrede zum Büchner-Preis</i> (1989)	179
2.3.18	<i>Fragmente der Undeutlichkeit (Jeffers-Akt, Sigé)</i> (1989)	181
2.4	Die neunziger Jahre – Rückkehr des Mythos in die Realität	184
2.4.1	<i>Der Aufstand gegen die sekundäre Welt. Bemerkungen zu einer Ästhetik der Anwesenheit</i> (1991)	184
2.4.2	<i>Schlußchor</i> (UA 1991)	185
2.4.3	<i>Angelas Kleider. Nachtstück in zwei Teilen</i> (UA 1991)	189
2.4.4	<i>Auge und Augenblick</i> (1991)	191
2.4.5	<i>Beginnlosigkeit. Reflexionen über Fleck und Linie</i> (1992)	192
2.4.6	<i>Anschwellender Bocksgesang</i> (1993)	196
2.4.7	<i>Das Gleichgewicht</i> (UA 1993)	201
2.4.8	„Der eigentliche Skandal“. <i>Botho Strauß antwortet seinen Kritikern</i> (1994)	204
2.4.9	<i>Wohnen Dämmern Lügen</i> (1994)	207
2.4.10	<i>Kardinal Ratzinger ist der Nietzsche unserer Zeit. Ein Brief</i> (1994)	218
2.4.11	<i>Refrain einer tieferen Aufklärung</i> (1994)	218
3	Entwicklungen im Werk von Botho Strauß	220
4	Entwicklungstendenzen der deutschen Literatur von 1960 bis 1994	236
5	Bibliographie	247
5.1	Werke von Botho Strauß (chronologisch)	247
5.1.1	Selbstständige Publikationen	247
5.1.2	Nicht selbstständige Publikationen	249
5.1.3	Interviews	254
5.2	Forschungsliteratur zu Botho Strauß (alphabetisch nach Autoren)	255
5.3	Artikel aus Zeitungen und Wochenzeitschriften zu Botho Strauß (chronologisch)	286
5.4	Weitere Forschungs- und Primärliteratur (alphabetisch nach Autoren)	305
5.5	Weitere Zeitungsartikel (alphabetisch nach Autoren)	309

1 Einleitung

1.1 Von der linken Avantgarde zum Kulturkonservatismus

Seit den neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts sind immer wieder Schriftsteller ins Kreuzfeuer der Kritik geraten, da in den Medien die Ansicht vertreten wurde, sie stünden auf der falschen politischen Seite. Martin Walser hat 1998 mit seiner Friedenspreisrede¹ Diskussionen entfacht, als er beschuldigt wurde, er wolle, dass die Deutschen die Erinnerung an den Holocaust aus ihrem Gedächtnis strichen und zur Normalität zurückfänden. Ähnlich erging es Peter Handke, der nach Serbien gereist war, um den Bürgerkrieg aus eigener Perspektive zu erleben. Er wurde verdächtigt, Massenmörder in Schutz zu nehmen und ihnen beizustehen.

Botho Strauß hatte 1993 mit seinem *Anschwellenden Bocksgesang* für eine monatelange Kontroverse in den Medien gesorgt. Einigen dieser Schriftsteller wurde vorgeworfen, dass sie rechtes Gedankengut propagierten. Besonders bei Botho Strauß stellten viele eine Entwicklung fest vom Trendsetter einer linken Kulturszene, wie sie durch die Schaubühne am Halleschen Ufer repräsentiert wurde, zu einem gefährlichen Vorreiter der neuen Rechten². Die Schaubühne am Halleschen Ufer, bei der Strauß in den siebziger Jahren als Dramaturg beschäftigt war, galt zunächst als Theater, an dem revolutionäre Ideen in die Praxis umgesetzt würden. Als erste öffentliche Bühne in Deutschland setzte es eine radikale Mitbestimmung aller Mitarbeiter durch. Man versuchte, die hierarchische Ordnung des Theaters abzuschaffen und das, was man in den Stücken theoretisch forderte, in der Realität umzusetzen. Mit diesem linken avantgardistischen Theater verbanden sich auch die Hoffnungen auf eine neue Kulturszene, die alte Strukturen aufbrechen konnte.

Es stellt sich die Frage, ob eine Entwicklung im Werk feststellbar ist, die eine unterschiedliche Einordnung des Autors in den siebziger Jahren als wichtiger Akteur des linken Milieus und zwanzig Jahre später als Ideengeber der neuen Rechten hervorgehoben hat. Diese Wandlung kann möglicherweise auch für andere Texte der deutschen Literatur nach 1968 nachvollzogen werden. Deshalb soll in der vorliegenden Untersuchung analysiert werden, ob es eine solche Veränderung gibt, und falls sie im Werk von Botho Strauß erkennbar wird, soll diese Entwicklung festgehalten sowie mögliche Gründe dafür gefunden werden. Auf der Basis des zeitgeschichtlichen Hintergrundes, der einen kurzen Überblick zur Politik seit den sechziger Jahren in der Bundesrepublik Deutschland und der Biographie des Autors liefert, müssen dazu zunächst die Texte selbst untersucht werden, um konkrete Änderungen in der Chronologie festzustellen:

-
- 1 Walser, Martin Dankesrede von Martin Walser zur Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels in der Frankfurter Paulskirche am 11. Oktober 1998. Erfahrungen beim Verfassen einer Sonntagsrede. In: Börsenverein des Deutschen Buchhandels (Hg.): Ansprachen aus Anlaß der Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels. Frankfurt a.M. 1998. URL: http://www.dhm.de/lemo/html/dokumente/WegeInDieGegenwart_redeWalserZumFriedenspreis/ (10.3.2008)
 - 2 Vgl. Glotz, Peter: Freunde, es wird ernst, Wochenpost, 25.2.1993.

wie wandeln sich die Inhalte, die Themen, die Motive und die formalen Aspekte. Möglich wäre auch, dass der Schriftsteller selbst sich nicht entscheidend geändert hätte, sondern nur durch die veränderte politische Außenkonstellation eine andere Beurteilung der Beobachter stattgefunden hat. Deshalb muss am Anfang einer solchen Untersuchung eine Art Bestandsaufnahme des Werks von Botho Strauß bis 1994 stehen, wobei die einzelnen Romane, Stücke oder Essays einer genauen Werkanalyse unterzogen werden, damit jeweils geklärt wird, welche Bedeutung der jeweilige Text für sich einnimmt, bevor man ihn in den Gesamtzusammenhang des Werkes einordnet. Da im Jahr 1993 der Essay *Anschwellender Bocksgesang*³, an dem sich die Diskussionen um die politische Haltung von Botho Strauß entzündeten, erschienen ist und im darauffolgenden Jahr noch drei Zeitungskommentare von Strauß dazu veröffentlicht wurden, bietet sich das Jahr 1994 für einen Einschnitt an. Auch weil Strauß mit den Dramen *Schlußchor*⁴ und *Das Gleichgewicht*⁵ aus den Jahren 1991 und 1993 eine Art Resümee zur deutschen Wiedervereinigung zieht, kann im Jahr 1994 eine Zäsur gesetzt werden.

Im Anschluss an die Interpretation der einzelnen Texte soll ein Überblick über die Werkentwicklung mögliche Veränderungen aufzeigen und in den zeit- und kulturgeschichtlichen Kontext einordnen. Aber nicht nur inhaltliche Wandlungen werden erforscht, sondern auch Veränderungen in der Ästhetik, da diese häufig symptomatisch sind für Entwicklungen in den Gedanken und Vorstellungen eines Autors. Johannes Windrich hat darauf hingewiesen, dass es keine Untersuchungen gibt, die auf die Entwicklung von Strauß' Werk eingehen, und insbesondere Forschungen darüber fehlen, wie ästhetische Konzepte die politische Haltung beeinflussen.⁶ Allerdings gibt es Untersuchungen von Thomas Oberender⁷ und Günter Sautter⁸, die sich mit der Rolle der Wiedervereinigung Deutschlands bei Botho Strauß beschäftigen.

Ein Gesamtüberblick der Veränderungen in den Texten von Botho Strauß müsste dann erkennen lassen, ob die Entwicklung mehr auf der Seite des Autors oder auf der der veränderten Rezeptionsbedingungen zu suchen ist. Am Schluss soll festgestellt werden, ob die Veränderungen etwas Zeittypisches darstellen und inwiefern diese Wandlungen für die deutsche Literatur von 1963 bis 1994 als wesentlich gelten können.

Das Grundkonzept der Arbeit beruht darauf, ausgehend von einer Analyse am einzelnen Text Gesamtentwicklungen des Werks zu konstatieren und dieses dann in einen kulturgeschichtlichen Bedeutungszusammenhang zu stellen. Der Autor Strauß

3 Strauß, Botho: *Anschwellender Bocksgesang*. In: *Der Spiegel*, 8. Februar 1993, S. 203.

4 Strauß, Botho: *Schlußchor*. München/Wien 1991.

5 Strauß, Botho: *Theaterstücke III. 1993-1999*. München 2000.

6 Johannes Windrich: *Das Aus für das Über. Zur Poetik von Botho Strauß' Prosaband „Wohnen Dämmern Lügen“ und dem Schauspiel „Ithaka“*. Würzburg 2000, S. 8.

7 Oberender, Thomas: *Die Wiedererrichtung des Himmels. Die „Wende“ in den Texten von Botho Strauß*. In: *Botho Strauß. Text und Kritik*, Bd. 81. Hg. von Heinz Ludwig Arnold. 2. Aufl.: Neufassung. München 1998, S. 76-99.

8 Sautter, Günter: *Politische Entropie. Denken zwischen Mauerfall und 11. September 2001*; Botho Strauß, Hans Magnus Enzensberger, Martin Walser, Peter Sloterdijk. Paderborn 2002.

eignet sich für ein solches Verfahren besonders gut, weil seine Texte seismographisch sind für bestimmte kulturelle Zusammenhänge und Veränderungen. Obwohl Strauß einerseits immer wieder Tendenzen seiner Zeit erkennen lässt, steht er auf der anderen Seite auch als Angriffsfläche für bestimmte Stimmungen, so dass aktuelle gesellschaftliche Diskurse an den Reaktionen auf seine Arbeiten besonders gut nachvollzogen werden können. Interessant sind die Werke von Botho Strauß auch deshalb in einem kulturgeschichtlichen Zusammenhang, weil er sich intensiv mit den Theoretikern seiner Zeit, wie zum Beispiel Theodor W. Adorno, Roland Barthes, George Steiner, Claude Lévy-Strauss und vielen anderen, auseinandersetzt und diese in seiner Literatur verarbeitet.

Es bietet sich an, die Texte von Botho Strauß in einem kulturgeschichtlichen Rahmen zu erforschen, weil die Mythen und Symbole, die Strauß aufgreift, nur angemessen in ihrem kulturgeschichtlichen Kontext analysiert werden können. Ohne diese Einbettung können die Texte von Strauß nicht gelesen werden, da sie trotz vieler Unverständlichkeiten immer wieder versuchen, einen Erinnerungszusammenhang mit der gesamten abendländischen Kultur herzustellen. Aber selbst wenn man diese Zusammenhänge rekonstruiert, bleiben viele Leerstellen und Ungeklärtheiten. Paul Ricœur erläutert sehr einleuchtend, warum Symbole eine solche Wirkung haben: „Die Dunkelheit eines Symbols zeugt von seinem Widerstand gegenüber jeglichem Versuch, das Symbol auf eine Diskursstrategie zu reduzieren, insbesondere auf jene, die so gut beherrscht wird wie die poetische Dichtung. Ein Symbol ist immer mehr als eine literarische Metapher. Ein Symbol ist eine gebundene Metapher, da sie in einem vorlinguistischen Boden verwurzelt ist, dessen Klärung von nicht-rhetorischen Disziplinen abhängig ist. In der Unterschiedlichkeit dieser Disziplinen kommt zum Ausdruck, wie unterschiedlich die Formen vorsprachlicher Verwurzelung der Symbolik sind.“⁹

In den Diskussionen und Forschungsarbeiten zu den Texten von Botho Strauß spielt neben dem Mythos- der Realismusbegriff immer wieder eine zentrale Rolle. Deshalb sollen im Vorfeld einige Präliminarien zu diesem Thema erörtert werden. Der Begriff ‚Realismus‘ leitet sich ab von ‚real‘ aus dem Lateinischen und Französischen und bedeutet ‚tatsächlich vorhanden‘, im Gegensatz zu ideal. Er bezeichnet eine Ästhetik, die in „Gegenstand und Gestaltungsweise der Realität verpflichtet“¹⁰ ist. Das bedeutet in der Literatur, dass die Darstellung der fiktiven Welt durch die Intersubjektivität der Erfahrungswelt geprägt wird. Eine solche Form der Wirklichkeitsabbildung ist aber nur im Rahmen einer Idee von „Realität“ möglich, die von einer Übereinstimmung mehrerer Individuen in der Vorstellung dessen, was als Wirklichkeit verstanden wird, ausgeht. Es muss eine philosophisch-weltanschauliche Kongruenz vorhanden sein, die festlegt, was Realität ist. In philosophischen Überzeugungen, die davon ausgehen, dass Wahrnehmung nur im Hinblick auf das einzelne Subjekt möglich sei, wie dies in

9 Ricœur, Paul: Poetik und Symbolik – Erfahrung, die zur Sprache kommt. In: Handbuch der Kulturwissenschaften. Band 1. Grundlagen und Schlüsselbegriffe. Hg. von Friedrich Jaeger und Burkhard Liebsch. Stuttgart/Weimar 2004, S. 93-105; hier: S. 99.

10 Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft. Hg. von Jan-Dirk Müller. Band III. Berlin/New York 2007, S. 217.

konstruktivistischen Theorien der Fall ist, kann eine realistische Literatur keine große Rolle spielen, da eine Realität außerhalb des Subjektes nicht definiert werden kann.

Realismus wird in der analytischen Philosophie verstanden als „die These, daß die Wirklichkeit *denkunabhängig* ist, genauer: daß die *Existenz* und die *Beschaffenheit* der Wirklichkeit nicht davon abhängen, was Menschen (und andere Wesen) darüber *denken* (sagen, wissen) können.“¹¹ Es gibt nun verschiedene Grade des Realismus. Einen uneingeschränkten Realismus findet man dort, wo die These vertreten wird, dass die Wirklichkeit in keiner Weise von etwas Mentalem abhängt. Ein gemäßiger Realismus bezieht die menschlichen Denkmöglichkeiten mit ein und würde nur das als Wirklichkeit gelten lassen, was Menschen begrifflich erfassen können. In diesem Falle bleibt allerdings offen, „welche der vielen konsistenten Beschreibungen wahr ist.“¹²

In den ersten Texten, in denen Strauß den Begriff ‚Realismus‘ verwendet, kann er in dem Sinn eingeordnet werden, wie die Naturalisten Wirklichkeitsdarstellung aufgefasst haben, nämlich als möglichst getreue Abbildung dessen, was ist, wobei er davon ausgeht, dass es eine intersubjektiv gemeinsam erlebte Realität gibt. Strauß setzt vor allem in den ersten essayistischen Texten zum Theater eine Wirklichkeit, die wahrnehmbar und darstellbar sei, voraus. Da diese Realität als negativ erlebt wird, verbindet Strauß in den Theaterkritiken mit dem Terminus ‚Realismus‘, dass mit Hilfe dieser Darstellungsform die groteske Gegenwartssituation aufgezeigt werden solle¹³. Diese Vorstellung von Realität, die bei Strauß mit dem Begriff ‚Außenwelt‘ versehen wird, verändert sich in seinen Texten so weit, dass er in den späteren Texten von dieser Wirklichkeit nur noch als „sekundärer Welt“¹⁴ spricht, das heißt, er nimmt neben dieser ‚Außenwelt‘ noch eine andere Realität an. Das Aufdecken dieser tieferen Realität stellt ein grundsätzliches erkenntnistheoretisches Problem dar, nach dessen Lösung Strauß in seinen Texten immer wieder sucht.¹⁵ Dass es diese grundlegende Fragestellung im Gesamtwerk (bis 1994) von Strauß gibt, wurde bisher noch nicht erforscht. Mit welchen ästhetischen Mitteln diese ‚wahre Wirklichkeit‘ von Strauß beleuchtet wird, soll in den jeweiligen Textanalysen deutlich werden.

-
- 11 Willaschek, Marcus: Einleitung: Die neuere Realismusdebatte in der analytischen Philosophie. In: ders. (Hg.): Realismus. Paderborn u.a. 2000. S. 9-32; hier: S. 10.
 - 12 Willaschek, Realismus, 2000, S. 11. Grundzüge der Realismusdebatte in der analytischen Philosophie seit den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts können in den von Willaschek zusammengestellten Texten nachvollzogen werden.
 - 13 Vgl. Strauß, Botho: Versuch, ästhetische und politische Ereignisse zusammenzudenken: Texte über Theater 1967-1986. Frankfurt a.M. 1987, S. 83. Es wurden in den Angaben der Strauß-Texte keine Abkürzungen verwandt, da wegen der großen Anzahl der Texte Kurztitel schneller erkannt werden können.
 - 14 Vgl. Strauß, Botho: Der Aufstand gegen die sekundäre Welt: Anmerkungen zu einer Ästhetik der Anwesenheit. München 1999, S. 37.
 - 15 Diese ‚tieferen‘ oder ‚wahren‘ Wirklichkeit erinnert an die Darstellung der Wirklichkeit in Platons Höhlengleichnis, in dem die Gefesselten nur eine Schattenwelt statt der Welt im Licht erleben. Die Menschen in der Höhle erleben eine andere, weniger wahre Realität als die Menschen, die im Sonnenlicht leben. Vgl. Platon: Der Staat (Politeia). Eingeleitet und übersetzt von Karl Vretska. Stuttgart 1958, S. 313 ff.